

# Inhaltsverzeichnis

<b>Einleitung</b>	<b>11</b>
<b>Teil I: Interkulturelle ethische Grundlagen</b>	<b>17</b>
<b>1. Methodik für eine interkulturelle Ethik</b>	<b>19</b>
1.1 Eurozentrismusvorwurf der postkolonialen Schule	19
1.1.1 Die wichtigsten Anliegen der postkolonialen Studien	20
1.1.2 Die postkoloniale Kritik an der Aufklärungstradition	26
1.2 Präzisierung der ethischen Methode	31
<b>2. Die Grundlagen einer afrikanischen Ethik</b>	<b>35</b>
2.1 Vier Bereiche der afrikanischen Philosophie	35
2.1.1 Die Weisheitsphilosophie	36
2.1.2 Die politische Philosophie	37
2.1.3 Zu den Grundlagen der Ethnophilosophie	52
2.1.4 Zur professionellen Philosophie	59
2.1.5 Was wird ersichtlich?	68
2.2 Woran soll sich eine afrikanische Ethik orientieren?	69
2.2.1 Die Forderung nach einer anthropozentrischen Ethik	70
2.2.2 Der ‚Moderate Communitarianism‘	73
2.2.3 Palaverethik als verfahrensethisches Instrument	77
2.3 Prinzipien einer afrikanischen Ethik	78
<b>3. Die Grundlagen einer europäischen Ethik</b>	<b>81</b>
3.1 Kritik an den vorherrschenden wirtschaftsliberalen Ansätzen	82
3.1.1 Kritik am ökonomischen Determinismus	83
3.1.2 Kritik am ökonomischen Reduktionismus	85
3.2 Woran soll sich eine europäische Ethik orientieren?	91
3.2.1 Wichtige Elemente der Diskursethik	92
3.2.2 Der Sinn und Zweck des Wirtschaftens	94
3.2.3 Menschen- und Bürgerrechte und das Konzept des republikanischen Liberalismus	96
3.2.4 Die Konsequenzen des republikanischen Liberalismus für Bürger, Ordnungsebene und Unternehmen	100

3.3	Ausgewählte Prinzipien der integrativen Wirtschaftsethik	107
3.4	Interkulturelle ethische Prinzipien	108
<b>4.</b>	<b>Zur Präzisierung der ethischen Prinzipien</b>	<b>111</b>
4.1	Präzisierung des Unabhängigkeitsprinzips	111
4.1.1	Zu den Begriffen Interessenkonflikt und Imperialismus	112
4.1.2	Die Mechanismen des Imperialismus	114
4.1.3	Die fünf Typen und drei Phasen des Imperialismus	117
4.2	Veranschaulichung des Verfahrensprinzips	119
4.2.1	Die Wahrheits- und Versöhnungskommission	119
4.2.2	Kritische Anmerkungen	123
4.3	Die Konkretion des Rechte-Pflichten-Prinzips	125
4.3.1	Fragestellung und Konstruktionsprinzipien von Kernkultur	125
4.3.2	Kernkultur und Kernrollen in der ungleichen Weltwirtschaft	127
4.3.3	Zum Moralbegriff nach Verena Tobler	132
4.4	Präzisierung der Integration von informellen in formelle Strukturen	134
4.5	Fazit des Teils I	139
<b>Teil II: Wirkungsanalyse des <i>Programme du Développement des Villes Moyennes</i></b>		<b>141</b>
<b>5.</b>	<b>Methodik der qualitativen Erhebung</b>	<b>143</b>
<b>6.</b>	<b>Der Kontext von Burkina Faso und Fada N’Gourma</b>	<b>145</b>
6.1	Politische Entwicklung bis zur Gegenwart	145
6.1.1	Burkina Faso bis zur kolonialen Abhängigkeit	145
6.1.2	Burkina Faso unter der französischen Herrschaft von 1895 bis 1960	148
6.1.3	Burkina Faso 1960 bis in die Gegenwart	149
6.2	Wirtschaftliche Entwicklung bis zur Gegenwart	153
6.2.1	Das westafrikanische Wirtschaftssystem bis zur Unabhängigkeit	153
6.2.2	Die wirtschaftliche Situation in Burkina Faso von 1960 bis Ende der 90er Jahre	155

6.2.3	Die aktuelle wirtschaftliche Situation 2000 bis in die Gegenwart	157
6.3	Der Kontext von Fada N’Gourma	159
<b>7.</b>	<b>Das Dezentralisierungsprogramm und seine Akteure</b>	<b>163</b>
7.1	Die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA	163
7.1.1	Die Geschichte der schweizerischen Entwicklungszusammenarbeit	163
7.1.2	Leitbild, Strategien und Werte der DEZA	164
7.1.3	DEZA in Burkina Faso 2001-2006	167
7.2	Entwicklung, Ziele und Inhalte des <i>Programme du Développement des Villes Moyennes (PDVM)</i>	168
7.2.1	Die Entwicklung des Dezentralisierungsprogramms	168
7.2.2	Die wichtigsten Realisierungen des Dezentralisierungsprogramms zwischen 1992 und 2006	170
7.2.3	Die Grundsätze und Ziele der Dezentralisierung	170
7.3	Stakeholder des Entwicklungsprogramms in Fada N’Gourma	173
7.3.1	Partnerorganisationen	173
7.3.2	Zielgruppen des Programms	176
<b>8.</b>	<b>Die Überprüfung der Indikatoren</b>	<b>177</b>
8.1	Wirkungen des Dezentralisierungsprogramms auf die ökonomische Situation in Fada N’Gourma	177
8.1.1	Die lokale Ökonomie ist durch das Programm gefördert worden	177
8.1.2	Es hat eine Entwicklung des Hinterlandes stattgefunden	181
8.1.3	Eine Steigerung des Verkaufsvolumens hat durch die Händler von Pouytenga stattgefunden	182
8.2	Wirkungen des Entwicklungsprogramms auf die politischen Strukturen in Fada N’Gourma	183
8.2.1	Durch das Programm hat sich das Mass an Demokratie erhöht	183
8.2.2	Fada N’Gourma ist heute dezentraler organisiert	191
8.2.3	Der kulturelle Hintergrund Fada N’Gourmas wird für die Stadtentwicklung berücksichtigt	195

8.3	Wirkungen des Entwicklungsprogramms auf die Zielgruppen	196
8.3.1	Das Einkommen der Händler ist gestiegen	196
8.3.2	Die Arbeitsbedingungen der Zielgruppen haben sich verbessert	197
8.3.3	Die Handwerker sind von den Unternehmen abhängig	200
8.3.4	Die Händler sind besser organisiert als früher	204
8.3.5	Bei den Metzgern hat sich durch den Bau des Marktes wenig verändert	205
8.4	Einige letzte Anmerkungen	210
<b>Teil III: Ethische Evaluation des <i>Programme du Développement des Villes Moyennes</i></b>		<b>213</b>
<b>9.</b>	<b>Bringt das Dezentralisierungsprogramm für Fada N’Gourma mehr Unabhängigkeit?</b>	<b>215</b>
9.1	Ökonomische und politische (Un-) Abhängigkeit Burkina Faso?	215
9.1.1	Die Diskussion um die ökonomische Eigenständigkeit	215
9.1.2	Die Frage nach der politischen Unabhängigkeit	225
9.2	Einbettung des <i>Programme du Développement des Villes Moyennes</i> in die Unternehmensproblematik	227
9.3	Perspektiven	228
9.3.1	Möglichkeiten in ökonomischer und politischer Hinsicht	228
9.3.2	Zur Revalorisierung der bilateralen Zusammenarbeit	230
<b>10.</b>	<b>Die Diskussion um das Prinzip ‚Verfahrensethik‘</b>	<b>233</b>
10.1	Hintergründe der Partizipation in der EZ	234
10.1.1	Zum Begriff Partizipation	234
10.1.2	Die Partizipationspraxis im internationalen Kontext	235
10.1.3	Ein kurzer Rückblick auf die theoretischen Forderungen	236
10.2	Partizipation im <i>Programme du Développement des Villes Moyennes</i>	237
10.3	Anfragen an die Praxis	238
10.3.1	Partizipation – ein unpräziser Begriff?	239

10.3.2 Die Zivilgesellschaft als Ansprechpartnerin für Partizipation	240
10.3.3 Kategorische Partizipation?	243
10.4 Anfragen an die theoretischen Hypothesen	245
10.4.1 Zu den Widersprüchen der Verfahrensethik	245
10.4.2 Voraussetzungen für Partizipation	247
<b>11. Die Debatte um eine Balance von Rechten und Pflichten</b>	<b>251</b>
11.1 Zwiespältigkeiten bei der Unternehmensförderung	253
11.1.1 Die Unternehmensförderung in Fada N’Gourma	254
11.1.2 Erklärungsversuche zur Unternehmensproblematik	255
11.1.3 Gewinnprinzip versus Gemeinschaftssolidarität: Ein unlösbarer Widerspruch?	264
11.1.4 Perspektiven aus ethischer Sicht	267
11.2 Diskussion um die Vernachlässigung politischer Pflichten	270
11.2.1 Einbettung der Korruption in die Dezentralisierungsbemühungen	271
11.2.2 Hintergründe und Erklärungen für Klientelismus und Korruption	276
11.2.3 Dezentralisierung als Mittel der Korruptionsbekämpfung	278
11.2.4 Mögliche Perspektiven	281
11.2.5 Exkurs: Das schweizerische Bankgeheimnis	288
<b>12. Die ethische Forderung nach der Integration</b>	<b>297</b>
12.1 Elemente einer integrativen Ethik	297
12.2 Die Umsetzung der topologisch-wirtschaftsethischen Forderungen im Dezentralisierungsprogramm	298
12.3 Integration von informellen in formelle Strukturen	301
12.4 Fazit des Teils III	302
<b>Schlussfolgerungen</b>	<b>305</b>
<b>Anhang 1: Literaturverzeichnis</b>	<b>311</b>
<b>Anhang 2: Gesprächspartnerverzeichnis</b>	<b>329</b>
<b>Anhang 3: Abkürzungsverzeichnis</b>	<b>331</b>